Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 31 (2018)

Nachruf: Werdenberger Kulturschaffen : Reto Neurauter

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werdenberger Kulturschaffen: Reto Neurauter

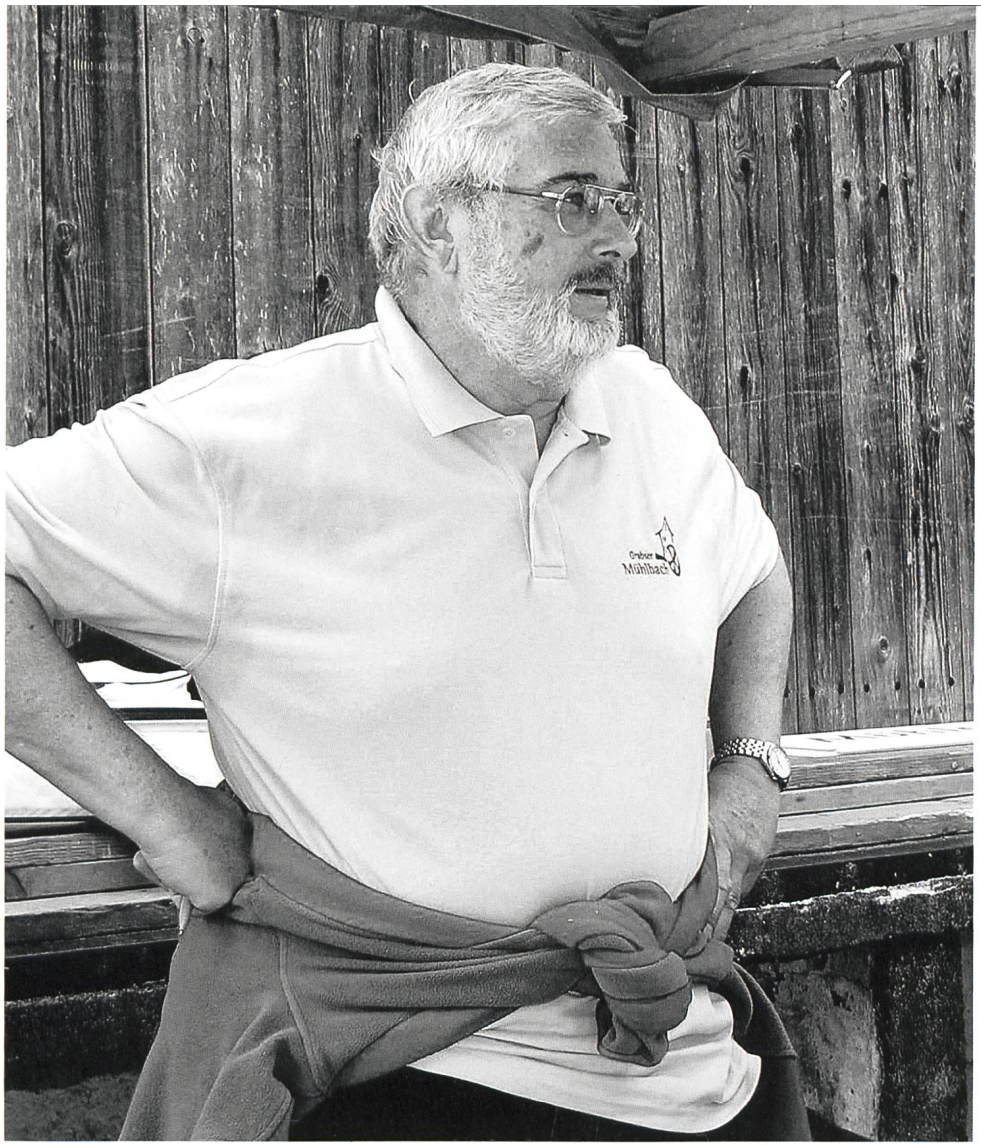
Reto Neurauter, der im Februar 2018 verstarb, hatte jahrelang die Rubrik Werdenberger Kunstschaffen im Jahrbuch betreut. Von ihm kam die Idee, diese Rubrik unter dem Namen Werdenberger Kulturschaffen fortzuführen. Zu seinen Ehren erscheint hier dieser aussergewöhnliche Nachruf, der Reto in unterschiedlichen Facetten zeigen soll und von Personen verfasst wurde, die mit ihm in verschiedenen Bereichen gewirkt und gearbeitet haben – und wo wäre ein besserer Platz dafür als hier, war Reto doch unermüdlicher Werdenberger Kulturschaffender.

Hans Ruedi Fischer

Engagierter Journalist und Kulturvermittler

«Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar, wir hören's nicht, wenn Gottes Weise summt. Wir schaudern erst, wenn sie verstummt.» – *Hans Carossa 1878–1956*

Wer auch immer mit Reto Neurauter, dem engagierten Journalisten, kunstverständigen Kulturvermittler, dem heimatverbundenen Zeitgenossen und verlässlichen Kollegen aus Grabs zu tun hatte, ist zutiefst erschrocken, als in der letzten Februarwoche 2018 die Kunde von seinem unerwarteten Heimgang die Runde machte. Er verstarb im Alter von 68 Jahren; unbegreiflich kurz nur hatte er die Zeit nach seiner Pensionierung geniessen dürfen.



Reto Neurauter (1950–2018) am Mühlentag 2012 beim Infostand vor der Scheune der Wollwäscherei Sturzenegger.

1950 in Landquart zur Welt gekommen und dort zusammen mit zwei Brüdern aufgewachsen, machte Reto Neurauter eine Lehre als Tiefbauzeichner. Weil er fürs Leben gern schrieb, liebäugelte er mit dem Journalismus und machte schon früh seine Leidenschaft zum Beruf: Berichte für die Regionalzeitung öffneten ihm in den 1980er-Jahren die Tür bei der Bündner Zeitung. Später arbeitete er als Redaktor beim Werdenberger & Obertoggenburger, beim Sarganserländer und bei der in der Region verankerten Kulturzeitschrift Terra plana. Von 2002 bis zu seiner Pensionierung 2015 betreute Reto Neurauter als Lokalredaktor die Gemeindeseiten für den Kirchenboten der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen.

Unterstützt von seiner langjährigen Lebenspartnerin Lydia Ammann hat Reto Neurauter als grosser Kenner der näheren und weiteren Umgebung nicht allein im Werdenberg, im Toggenburg und im Sarganserland vielerlei Spuren hinterlassen. Ebenso gross ist die Lücke, die nach seinem Hinschied spürbar wurde. Mit Hochachtung verabschieden sich verschiedene Weggefährten von ihrem Begleiter Reto, eingedenk der Worte von Carl Zuckmayer:

Der Kanon im grossen Chor gehört den toten Freunden. Wir haben sie verloren und hören nicht auf, zu trauern um sie, aber sie stehen immer mitten in unserem Lebenskreis: oft vernehmen wir ihre Stimmen, im Schlaf wie im Wachen; oft spüren wir den festen, gelassenen Druck ihrer Hand, mit keiner anderen Hand zu verwechseln oder zu vertauschen. Selbst wenn wir ihre Gräber nicht kennen, halten wir sie für immer frisch. Sie sind mit uns, sie trinken aus unserem Glas, und sie gehen durch unsere Stuben. Denn die Freunde sterben nicht.

Hans Ruedi Fischer (fis), Wildhaus, *1942, Journalist und ehemaliger Kommunikationsbeauftragter der Evangelisch-reformierten Kantonalkirchen St. Gallen und Thurgau; Verfasser diverser Festspiele.

Andreas Eggenberger
Reto war auch ein «Mühlbächler»

Reto und ich «mochten» uns ... und vielleicht gerade deswegen konnten wir auch gut miteinander streiten. Gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern der im Jahr 2000 gegründeten Kulturkommission der Gemeinde Grabs wagten wir uns an die Herkulesaufgabe, den Grabser Mühlbach als kostbares Kulturgut bewahren zu helfen. Mit viel Engagement und Überzeugungsarbeit wurden die einzelnen Objektbesitzer des Mühlbaches ins Boot geholt, und zusammen mit ihnen durfte der Bach zu einem heute gern besuchten Zeitzeugen der gewerblichen Nutzung von Wasserkraft werden.

Reto war von Anfang an mit dabei und war ein streitbares, aber positives und engagiertes Kommissionsmitglied. Als Journalist war er uns eine grosse Hilfe und Stütze, verfasste viele Texte und Artikel für Zeitungen, machte Fotos und half so schreibenderweise mit, den Mühlbach in der Region und weit darüber hinaus bekannt zu machen. Reto diente auch dem 2008 – auf Initiative der Kulturkommission Grabs – gegründeten Verein Grabser Mühlbach, indem er dessen vielfältige Aktivitäten vor allem schreibend unterstütze.

Gerne erinnere ich mich an die vielen Zusammentreffen, die gemeinsamen Sitzungsstunden und die diversen Vereinsaktivitäten mit ihm. Ich erlebte Reto immer als einen treuen, verlässlichen Mitstreiter und bescheidenen, freundlichen Kameraden.

Andreas (Dachî) Eggenberger, * 1946, langjähriges Mitglied der Kulturkommission der Gemeinde Grabs und Mitglied des Vereins Grabser Mühlbach.

Katharina Meier
«Mitstreiter»

Laut ist Reto nie geworden. Er sagte wenig, hörte umso aufmerksamer zu. Wankten aber die journalistischen Grundsätze, kam das Layout aus dem Lot und korrespondierten Bild und Text nicht mehr, dann meldete er sich zu Wort: sachlich, bestimmt und ohne Umschweife. Ein Prinzipienreiter war er dennoch nicht. Es sollte einfach gesagt sein: Schliesslich hat ein guter Text eine würdige Gestaltung verdient, der Verfasser ein entsprechendes Honorar. Nie waren die Argumente aus der Luft gegriffen. Reto kannte die Seite des Journalisten ebenso wie jene des Blattmachers. Wenn er gestaltete, wenn er schrieb, dann war Wertschätzung, Einfühlungsvermögen, Respekt vor dem Gegenüber und der Sache zu spüren. Pünktlich und zuverlässig lieferte er seine Aufträge ab, fehlerlos. Bösartigkeit lag ihm nicht; gehörte nicht zu seinem freundlichen Wesen. Doppelbödigkeit war in seinen Texten nicht auszumachen, das entsprach ihm nicht. Vielmehr griff er die Sache auf, wenn sie ihn bewegte, trug sie an die Öffentlichkeit – wie beispielsweise das Willy-Fries-Fresko in Heerbrugg, das kurz vor der Zerstörung stand. In solchen Momenten schlug sein Herz höher, denn Reto liebte die Kunst, achtete die Kultur hoch. Im Gespräch drang dann Leidenschaft hervor und eine Kennerschaft, zu der ihm sein wacher Geist, seine Offenheit und sein Wissensdurst verhalfen. – Wir nannten uns gegenseitig «Mitstreiter», stritten aber nie. Das «Mit» brachte uns weiter. Es schwingt nach. Dies tröstet.

Katharina Meier (meka), * 1964, Lütisburg-Station, Journalistin BR und MA Mittelalterarchäologie/Kunstgeschichte, Redaktorin beim St. Galler Kirchenboten, war mit Reto Neurauter in der Redaktionskommission des Kirchenboten des Kantons St. Gallen und wie Reto Neurauter verantwortlich für die Gemeindeseiten.

Susanne Keller-Giger
Der HHVW und dem Werdenberger Jahrbuch verbunden

Reto diente der HHVW seit 2005 im Vorstand. Seit 2012, dem Anfang meines Präsidiums der HHVW, hat er mich begleitet. Bereits seit 1992 betreute er auch die Rubrik Kunstschaffende im Werdenberger Jahrbuch. Zudem sorgte er dafür, dass die Liste der Verstorbenen im Jahrbuch jeweils mit Fotos illustriert werden konnte. Als unser Medienfachmann verfasste Reto zahlreiche Veranstaltungsberichte und arbeitete mit am Erscheinungsbild des neuen Werdenberger Jahrbuchs. Ich habe Reto als kritischen Geist kennengelernt, der seine Meinung klar, manchmal auch leicht spöttisch zum Ausdruck brachte. Zu Beginn unserer Zusammenarbeit fragte ich mich gelegentlich, wie ernst Reto mich als Präsidentin wohl nimmt. Unser gegenseitiges Vertrauen wuchs allmählich – wurde dafür umso stärker.

Das Ausmass von Retos Verbundenheit mit Verein und Vorstand zeigte sich immer wieder, zuletzt kurz vor seinem Tod: Am Tag seiner Einlieferung ins Spital entschuldigte sich Reto per Mail, er müsse aus gesundheitlichen Gründen seine Vorstandsarbeit auf unbestimmte Zeit ruhen lassen. Er machte sich sogar Gedanken, wer seinen noch nicht geschriebenen Beitrag zum Werdenberger Kulturschaffen für das Jahrbuch 2018 übernehmen könnte. Für die Bilder der Verstorbenen wollte er noch eine Lösung suchen. Fünf Tage später war Reto nicht mehr da. Seine Sorge um den Verein und das Werbenberger Jahrbuch bewegten und berührten. Er fehlt.

Susanne Keller-Giger, lic. phil. I, Buchs: Historikerin, Slawistin und Lehrerin; Präsidentin der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg.

Reinhold Meier
In Memoriam

Meine erste Begegnung mit Reto Neurauter steht mir noch lebhaft vor Augen. Es war vor 16 Jahren in einem Buchser Kulturkeller, und Reto, der zunächst noch Herr Neurauter für mich war, sprach eine Laudatio zu den Bildern eines heimischen Künstlers. Ich habe vergessen, wie er hiess. Nicht vergessen aber habe ich, wie gut Reto spürbar war, seine Freude, seine Lust, seine Empathie. Irgendwie bereitete es dem grossen Mann da vorne grosses Vergnügen, andere teilhaben zu lassen an seiner Verbundenheit mit dem, was ihm wichtig war. In klaren Worten, ohne falsche Schnörkel brachte er auf den Punkt, was zu sagen war. Beeindruckend.

Wir begegneten uns in den Jahren danach immer mal wieder. Als journalistische Kollegen beim Werdenberger & Obertoggenburger, beim St. Galler Kirchenboten und bei der Terra Plana. Einmal, ich glaube, es war im letzten Dezember, begegneten wir uns beim Sonntagspaziergang in den Rebbergen der Bündner Herrschaft. Zufällig. Und doch aufstellend, wie er in seiner lebenszugewandten Art eben war, uns grüsste und einen guten Sonntag wünschte. Es war eine Freude.

Es war unser letztes Zusammentreffen. Und wenn ich das Rad der Zeit zurückdrehen könnte, so hätte ich versucht, ihn spätestens in diesem Moment besser kennenzulernen, nicht nur den kollegialen, vielseitig engagierten Journalisten, sondern diesen liebenswerten Menschen. Diesen bodenständigen Werdenberger, der genauso gut geniessen wie Klartext reden konnte, wenn ihm was nicht passte. Diesen einzigartigen Menschen mit seiner sinnlichen, kulturellen und sozialen Seite. Es gibt mir zu denken, dass das in unseren Zeiten offenbar geschieht: Dass wir einander begegnen, aber oft kaum fragen, wer wir wirklich sind, wer wir füreinander sind. Wahrscheinlich hätte Reto Freude, wenn er uns diese kostbare Frage hinterlassen dürfte.

Reinhold Meier, dipl.theol., von Wangs. Psychiatrie-Seelsorger, Ethiker und Journalist.